

## Produkte mit Palmöl meiden Neue Kennzeichnungspflicht tritt in Kraft

Die Nachfrage nach Palmöl steigt seit Jahren. Mit einem Anteil von einem Drittel am globalen Gesamtverbrauch ist es das weltweit am häufigsten verwendete Pflanzenöl. Inzwischen ist Palmöl in beinahe jedem zweiten Alltagsprodukt enthalten. Ob in Margarine, Schokolade, Keksen, Saucen, Fertiggerichten, Waschmitteln, Cremes oder Lippenstift, in alldem kann Palmöl stecken. Allerdings geht die derzeitige Produktion des Öls in großem Stil auf Kosten von Natur und Umwelt. Für den Plantagenanbau werden vor allem in Indonesien und Malaysia große Flächen Regenwald gerodet. Doch der Boom hat inzwischen auch das tropische Afrika und Südamerika erreicht.

Die Ausweitung der Palmölplantagen nimmt mittlerweile dramatische Ausmaße an. Bedrohte Tierarten wie Tiger, Gorillas, Waldelefanten, Graupapageien oder Orang-Utans verlieren dadurch ihr Lebensraum. Die indonesische Regierung will bis 2026 die Anbaufläche für Palmöl auf 26 Millionen Hektar ausweiten – eine Fläche, die mehr als sechs Mal so groß ist wie die Schweiz. Oftmals werden für die Anlage der Mega-Plantagen durch Konzerne die einheimischen F einbauern vertrieben. Zudem fallen bei der Palmölproduktion

Abwässer mit großem Anteil an organischen Stoffen an. Bei deren Verrottung entstehen riesige Mengen des klimaschädlichen Treibhausgases Methan. Die Ölpalme braucht außerdem viel Wasser, wodurch die Böden ausgetrocknet werden. Pestizide und Kunstdünger vergiften das Grundwasser und die Flüsse.

Um die weitere Zerstörung von Regenwaldgebieten zu stoppen, empfiehlt der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland Produkte mit Palmöl zu meiden. Bisher war auf Verpackungen nicht eindeutig zu erkennen, ob ein Produkt Palmöl enthält. Die Industrie hat es hinter verschiedensten Namen wie „Pflanzenfett“, „pflanzliches Öl“, „Palmitat“ oder „Palmitat“ versteckt. Dahinter steht aber meist Palmöl.

Damit ist jetzt zumindest bei Nahrungsmitteln Schluss: Seit dem 13. Dezember 2014 gilt in Deutschland die neue EU-Verordnung zur Kennzeichnung von Lebensmitteln, nach der Palmöl namentlich in den Inhaltsstoffen aufgeführt werden muss. Bei anderen Produktgruppen bleibt es schwierig, Palmöl zu identifizieren. Im Internet gibt es jedoch Listen, mit palmölfreien Produkten, die regelmäßig aktualisiert werden.

## Für Mensch und Tier

### Agrarministerium fordert Gentechnikverbot

„Unserem Ziel, ein Anbauverbot für gentechnisch veränderte Pflanzen deutschlandweit umzusetzen, sind wir jetzt ein Stück näher gekommen“, sagte Birgit Keller, Ministerin für Infrastruktur und Landwirtschaft. „Die Länder haben auf der Agrarministerkonferenz in Bad Homburg deutlich gemacht, dass sie keinen Flickenteppich an rechtlichen Lösungen wollen und sie sagen, wir brauchen auch eine Kommunikation über Deutschland hinaus“, fasst Keller die Ergebnisse zusammen. „Tiere und Wind verwehen über die Ländergrenzen hinweg, deswegen muss insbesondere mit den grenznahen Gebieten über den Ausbau von gentechnisch veränderten Pflanzen geredet werden.“

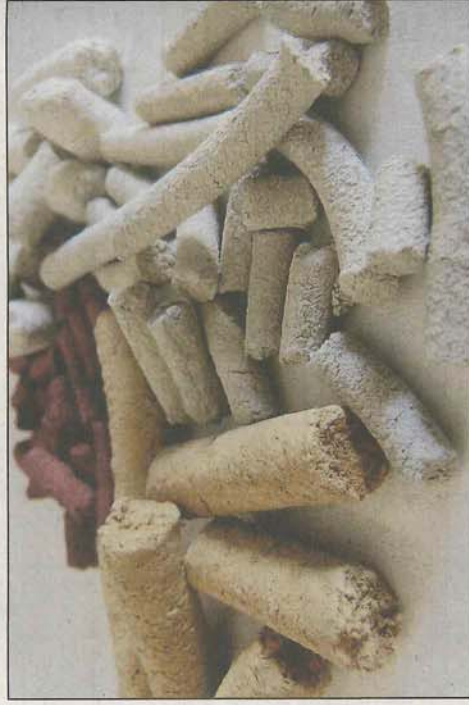
Die Beschlussvorlage Thüringens zu den betrieblichen und regionalen

Bestandsgrößen in der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung fand ebenfalls Eingang in die Beschlüsse der Agrarministerkonferenz. Die Länder waren sich darüber einig, dass eine breite gesellschaftliche Diskussion über die landwirtschaftliche Tierhaltung stattfindet, die auch die Bestandsgrößen und Flächenbindung thematisiert.

Der Bund hatte zudem angekündigt, einen wissenschaftlichen Diskurs über Größen tiergerechter Haltung von Nutztieren auf den Weg zu bringen. „Das begrüßen wir sehr“, sagte Keller. „Thüringen hatte dieses Thema auf die Agenda gesetzt, weil wir eine Versächtlichung der Diskussion brauchen. Wir müssen Wege finden, unsere Landwirtschaft wettbewerbsfähig zu halten und trotzdem die Tier- schutzstandards weiterentwickeln.“

## Pellets zur Geruchsneutralisierung

# Sie sind klein, rund und machen sauber



In vier verschiedenen „Sorten“ gibt es die Pellets, je nach Art des zu filternden Stoffes. Foto: Zölsmann

Sie erinnern auf den ersten Blick an Hundefutter, doch zum Verzehr sind sie nicht geeignet. Diese kleinen Pellets bestehen zu 30 Prozent aus recycelten Papierfasern. Der Rest ist Kalk, Dolomit und andere natürliche Stoffe. „Die Pellets sind die Basis und das Herzstück unseres Unternehmens“, sagt Herbert Zölsmann, Geschäftsführer der UGN Umwelttechnik Gera und führt aus, dass „wir mit diesen chemisch-biologisch aktiven Pellets, die wir am Standort Gera produzieren, 90 Prozent des Umsatzes generieren.“

Während in der Industrie die Pellets in der Entscheidung von Gasen (z.B. Biogasanlagen) oder zur Abluftreinigung verwendet werden, kann der private Verbraucher diese u.a. für die Vermeidung von Geruchsbelästigungen in Kleinkläranlagen, Abwassersystemen und Trockenteiltellen verwenden. „Selbst als Wasserspeicher im Blumentopf

können die Pellets angewendet werden“, erklärt Zölsmann. Ihr Hauptgeschäft sind jedoch große Anlagen im Bereich Bio-, Faul- und Depo-niegas. Abgeuckt aus der Natur bilden die Pellets ein Haus für Mikroorganismen, welches ihnen ein warmes und feuchtes Klima bietet. Wasser ist dabei eine Grundvoraussetzung, um die biologischen Abläufe in Gang zu halten. Seit 2011 produziert die UGN Umwelttechnik die Pellets im eigenen Haus. „Zuvor haben wir uns mehrerer Lieferanten bedient, die im Auftrag ähnliche Materialien hergestellt haben. Doch nichts ergab den gewünschten Effekt“, erklärt der Geschäftsführer. „Zudem haben wir nun auch die Möglichkeit vor Ort unsere Pellets stetig weiterzuentwickeln.“ Je nach Anwendung sollten die Pellets alle drei bis fünf Jahre ausgetauscht werden.

## Barrierefreiheit beim Bauherrenschutzbund

Ein Schwerpunkt der Beratung des gemeinnützigen Bauherrenschutzbundes e.V. in seinen Büros bildeten im vergangenen Jahr u.a. die Fragen zur Erlangung von Barrierefreiheit. Neben den Hinweisen zur Planung von Neubauten, hauptsächlich von Ein- und Zweifamilienhäusern, werden in den Beratungen in zunehmendem Maße auch Fragen zu Bestandimmobilien bearbeitet. Wie Diplomingenieur Rainer Helmrich berichtet,

Im Altbaubereich ist die Erlangung des barrierefreien Bauzustandes oft nur durch Baumabnahmen zu erreichen, meist auch mit nicht zu umgehenden Eingriffen in die tragende Konstruktion des Gebäudes und seine Zugänglichkeit.

Anzeige

2 \* in Ostthüringen = 2 \* F reude beim Bauen  
Büros des Bauherrenschutzbundes e.V.

Schmiedestraße 1 07548 Gera Tel. 0365 / 711 22 54

Bachstraße 37 07743 Jena Tel. 03641 / 376 941

Vertragsberatung, Bauüberwachung, Bauschadensgutachten,  
Schimmel- u. Feuchteuntersuchungen, Holzschadensgutachten,  
Sanierungsberatung und Sanierungsüberwachung

[www.bsb-ev.de](http://www.bsb-ev.de)

**SPANNENNER**  
Thüringer Brennstoffgroßhandel  
**Sommerpreise für**  
**REKORDJ Brikett**  
Holzbrikett ab 1,89€  
Holzpellets ab 3,89€  
☎ 036622-51869



# ABFALL WIRTSCHAFTSZWECK VERBAND

AMTSBLATT DES ABFALLWIRTSCHAFTSZWECKVERBANDES OSTTHÜRINGEN

Ausgabe 1/2015 • lfd. Nr. 79 • 28. März 2015



## Unter die Lupe genommen

### Deponien international

Der AWW hat den Blick über den Tellerrand gewagt und verblickende Deponie-Details zweier asiatischer Mega-Cities entdeckt – Mumbai/Indien und Beijing/China. Die 18 Mio. Einwohner produzieren ca. 7.000 t/d Müll. Die größte Deponie Deonar umfasst eine Fläche von 120 ha. Aufgrund der Beschwerden der Bewohner bezüglich der starken Geruchs-Emissionen hat die Stadtverwaltung 2008 erstmals 42.000 Liter eines süß duftenden Kräuter-Deodorants gekauft, um die Gerüche zu überlagern. Seitdem wird zweimal jährlich derart behandelt. Inwiefern die ebenfalls angestrebte Reduzierung der gesundheitlichen Risiken durch die Duftstoffe tatsächlich erfolgte, konnte nicht ermittelt werden. Beijing hat das Duftkonzept in 2010 abgewandelt übernommen und besprüht mit mehr als 100 Duftkanonen kontinuierlich ein Deponie, auf welcher täglich 18.000 t Müll abgelagert werden. Ein Vergleich zu den Deponien im Verbandsgebiet: Auf den Deponien Krölpfa/Chursdorf und Untitz (ab 2017) dürfen nur Abfälle abgelagert werden, die kein Organik enthalten (<5%). Geruchsprobleme? Emissionsberechnungen belegten für beide Standorte, dass selbst die nächstliegenden Wohnbebauungen keinen Beeinträchtigungen durch deponieeigene Gerüche ausgesetzt sind und sein werden – auch ohne Deo ...

### Aus dem Inhalt

Feiertagsentsorgung (Seite II)

Batterienteentsorgung (Seite III)

Gelbe Tonne AWW PLUS, vom Abfall zum Rohstoff, Folge 8 Ersatzbrennstoff aus Abfall (Seite IV)

Stellzeiten des Schadstoffmobils (Seiten V/VI)

## Abfallstunden in Schulen und Kindergärten heiß begehrt



**Stolz halten die „Tausendfüßler“-Kinder der Gera-Zwötzener Kindertagesstätte „Spatzennest“ nach erfolgreichem Einsortieren des Abfalls im Rahmen einer „Müllstunde“ ein Müllauto in den Händen. Am liebsten hätten gleich alle damit gespielt.**

Da staunten die Abfallberaterinnen nicht schlecht: Nach der Veröffentlichung des Angebotes der Abfallberatung an Schulen und Kindergärten in unseren INFO-Seiten im Kreisjournal des Landkreises Greiz und in der Zeitung „Neues Gera am 07.02.2015 erhielten sie viele Anfragen von Kindergärten und Grundschulen aus dem gesamten Verbandsgebiet. Die Wunschtermine häuften sich auf die Monate März und April. Es waren sogar schon so viele Anfragen, dass einige Anrufer auf Termine ab Mai vertröstet werden mussten.

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal darauf hinweisen, dass die Angebote zur Abfallberatung in Schulen und Kindergärten im gesamten Jahr bestehen! Außerdem werden auch ab Klassenstufe 5 Module angeboten, die Einblicke in die „Geschichte der Abfallentsorgung“ und die „Abfallentsorgung heute“ geben.

Die ersten Kindergartenkinder und Schüler haben ihre „Müllstunde“ schon hinter sich. So die Kinder der Gruppe „Tausendfüßler“ aus dem Zwötzener Spatzennest, einer Kindertagesstätte der Volkssolidarität, und Schüler der Grundschule in Gera-Zwötzen. Die Kindergartenkinder „fütterten“ fleißig die Weißglastonne Wally, die Grünglastonne

Gerti, die Braunglastonne Britta, die Papiertonne Paula, die Biotonne Beta und die sehr hungrige Gelbe Tonne Hugo mit dem von den Abfallberaterinnen mitgebrachten Abfall. Zum Schluss staunten sie nicht schlecht, dass für die Hausmülltonne Resti doch gar nicht mehr so viel übrig blieb.

Die Schulkinder haben in Gruppen gearbeitet. Während immer eine Gruppe den mitgebrachten Abfall in den richtigen Behältern zusortierte, haben die anderen Kinder mit Arbeitsblättern zum Basteln gearbeitet. Auch hier galt es, die abgebildeten Gegenstände dem richtigen Entsorgungsweg zuzuordnen. Das war manchmal gar nicht so einfach! Auch nicht jeder Erwachsene weiß, wohin der Milch-Tetrapak gehört und vor allem warum. Dafür wussten viele Kinder die richtige Antwort auf die Frage nach dem „Wohin“ für alte Batterien aus Wecker, Spielzeugauto & Co.

Alle Kinder haben die Aufgaben gemeistert und auch etwas für die Zukunft gelernt. Die „Müllstunde“ verging im Fluge.

Weitere wissbegierige Kindergartenkinder und Schüler warten schon in Auma, Bad Köstritz, Gera, Greiz und Zeulenroda auf die Abfallberaterinnen.